

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Der "Büezerchlapf" wird zum "Future Bike"  
**Autor:** Herdi, Fritz / Winnik, Lubomir T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-611972>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der «Büezerchlapf» wird zum «Future Bike»

Enorm, was sich auf dem Gebiete des Velos tut, bis hin zu modernsten Liegerädern. Ein Grazer Physikstudent, Martin Deutschmann, bastelt gegenwärtig an den Prototypen für seine neue Erfindung, das «Rad 2000». Mit Wechselzuggetriebe statt Kette, wartungsfrei, mit aufsteckbarem Wetterschutz aus Plexiglas, mit einer «Lastesel»-Variante auf drei Rädern und ... und ... und ...!

Höhen, Weiden, Wälder fahren, / erst einzeln – später wohl in Scharen. / Es bleibt wohl kaum noch Stock und Stein / vor diesen Berg-Bikes sicher, / so wenig wie der Schiller / vor einem Pseudodichter.»

Die Patentrechte sind angemeldet. Was dem Erfinder noch fehlt, ist ein zündender Name. Denn „Rad 2000“ gefällt ihm nicht. Über eine grosse österreichische Zeitung sucht er nach einer trefflichen Bezeichnung. Der Sieger erhält als Preis das zweite (das erste will der Erfinder selber fahren) Rad, das vom Fliessband rollt.

Etliches ist schon anderweitig vergeben. Wir haben das City- und (ich glaube aus der Villiger-Küche) das Town-Bike oder doch die Namen dafür. Wir haben bereits einen um die Velomodernisierung bemühten Verein, der sich »Future Bike« nennt. Wir haben das teils berühmte, teils der Vernunftlosigkeit ihrer Benutzer wegen berüchtigte Mountain-Bike, das einen Gelegenheits-Poeten schon zum verzweifelten und »friedrich-schillernden« Reimen trieb:

«Mach hurtig, Jenny, zieh die Flossen  
hoch – zieh in die höhern Regionen! / Die  
Velofahrer kommen aus dem Tal. / Da  
kann nur noch der Fels dich schonen, /  
wenn – gleich dem Talvogt – sie durch unsre

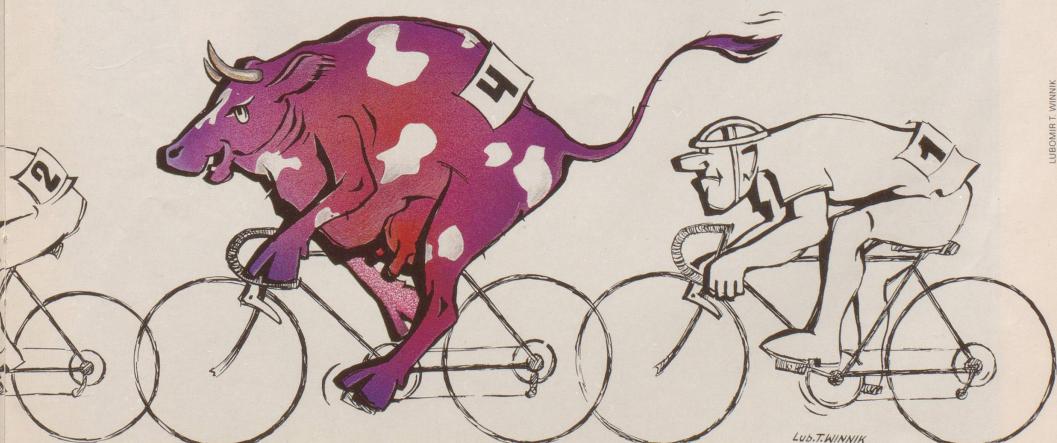
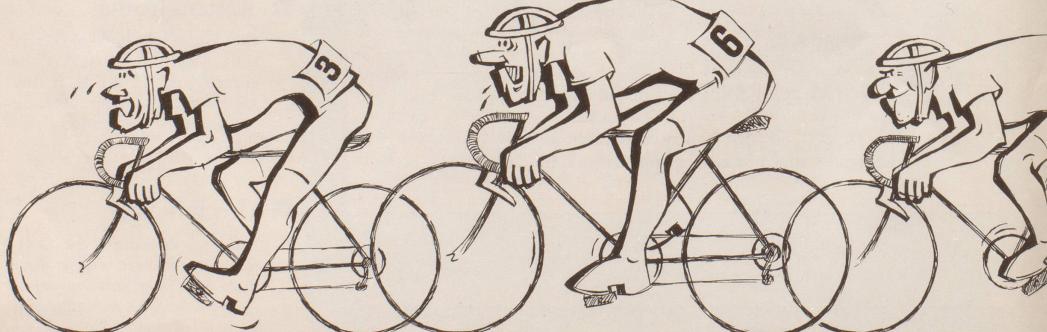
«Velo» geblieben, in der Bundesrepublik nach wie vor Fahrrad genannt.

Um 1930 waren mir fürs Velo neben dem erwähnten Göppel schon Bezeichnungen wie «Gummiesel, Rostesel, Rosthaufen, Geiss, Rumpelgeiß, Bäne, Schnäpper, Pflug, Knochenschüttler, Hämorrhoidenschaukel» teils bekannt und teils geläufig. Zu jener Zeit gehörte übrigens am Klausmarkt in der thurgauischen Hauptstadt immer ein Velodrom mit festgefügter Schiene im Kreis, in der man kollektiv auf einem zusammengeklebten Kranz grosser Räder Runden trampfte. Tradition war, dass am Dienstag nach der dreitägigen Wochenendchilbi die Gymnasiasten der oberen Klassen in der grossen Morgen-Schulpause Abschlussrunden drehten.

## Mit «Proktarierchlapf» an der «Chilbi»

Ein richtiges «Vélodrôme», nach französischen Vorbildern benannt, hatte es lange zuvor in der Zürcher Hardau gegeben, mit eidgenössischem Wettfahren des Velocipedisten-Bundes am Eröffnungsmeeting. Auf die Dauer war die Institution nicht attraktiv, trotz Wettrennen etwa zwischen Spitzensfahrern und dem Prähreiter Cody. Das Vélodrôme existierte von 1892 bis 1905.

Je mehr Leute sich ein Auto leisten konnten, desto häufiger wurde das Velo um-



## Eine kleine Kulturgeschichte des Velos und seiner Namen von Fritz Herdi

und K.-Zeit» (Koblet und Kübler) gibt, vor allem wegen des elegant siegenden Hugo Koblet, den im Cabaret Fédéral eine Sie schwärmerisch besang: Oh Hugo my, oh Hugo my, ich möcht' dini nächscht Etappe sy!»

## Prominenz auf dem Velosattel

Ungezählte Prominente haben sich, so Ende Mai Prinz Charles (mit Krawatte) samt Familie, per Velociped knipsen lassen: von Rockefeller senior über Königin Juliania bis zu F. J. Strauss, der 1934 immerhin die süddeutsche Straßenmeisterschaft im Radsport über 210 Kilometer gewann. Brigitte Bardot, Jacques Tati und Jean-Paul Sartre hingegen surrten auf dem Velosolex mit Hilfsmotor durch Paris.

Bei uns hieß und heißt es: «Velosexual, aufgeregts Velo, Pfupferli, Hebammeferrari, Chrschitzeverfolger, Hallelujavergaser, Spritschocherli, Biswindfrässe, Mayonnaise-Verteiler, Sackgeld-Zerstüber, Konfirmanden-Harley». Das Motörli des Velosolex erspart unter anderem das «aufreibende» Treten und damit den Reim, mit dem der Komiker Heinz Erhardt bei den Aufnahmen zum Film «Immer die Radfahrer» (mit Kuli Kulenkampff) zu stöhnen pflegte: «Oh, wie bin ich gar nicht froh, denn immer wund is der Popo!»